Miniatur-Bibliothek

1496

Gartenbücher

Die Aprikosen-, Nektarinen-, Pfirsich- u. Quittensorten

Von Diplomlandwirt
Franz Hertel

Preisgekrönt auf der Weltausstellung für Buchgewerbe und Graphik Leipzig 1914

Hertel, Franz, Dipl.Landw., Gärtnereiinhaber: Die wichtigsten Pfirsich-, Nektarinen-, Aprikosen- und Quittensorten. Leipzig: Verlag f. Kunst u. Wissenschaft A. O. Paul [1929]. (34 S.) 16° = Gartenbücher = Miniatur-Bibliothek. 1496. —. 20

Original from:
Deutsche Gartenbaubibliothek e.V.
Digital version sponsored by:
C.A.Wimmer

COMMERCIAL USE FORBIDDEN
Attribution-NonCommercial 4.0 International
(CC BY-NC 4.0)

Die wichtigsten Pfirsich-, Nektarinen-, Aprikosen- und Quittensorten

Von Diplomlandwirt
Franz Hertel
Gärtnereiinhaber in Leipzig-Probstheida

H. K. Bingel
Hochstadt üb. Hanau
Hauptstrasse 4

Leipzig
Verlag für Kunst und Wissenschaft
Albert Otto Paul

Inhaltverzeichnis.

Allgemeines über den Pfirsichanbau . 3
Pfirsichsortenbeschreibung 6
Nektarinen 18
Allgemeines über den Aprikosenanbau 20
Aprikosensortenbeschreibungen . . . 22
Allgemeines über die Edelquitte . . 27
Quittensortenbeschreibungen 29

Allgemeines über den Pfirsichanbau.

Wenn die Ansicht geäußert wird, daß der Pfirsichanbau in Deutschland nicht vorteilhaft sei, so liegt dies in den meisten Fällen nur daran, daß man dem Pfirsich nicht den Boden und die Lage zuweist, die er unbedingt verlangt.

Der Pfirsichbaum ist in dieser Hinsicht außerordentlich wählerisch. Niederungsböden sagen ihm grundsätzlich nicht zu, ebenso auch nicht nasser, toniger und kalter Boden. Hier tritt sehr bald Gummifluß auf und richtet die Pflanzen in kurzer Zeit zugrunde. Der Boden muß tiefgründig, kalkhaltig, durchlässig, warm und möglichst sandig-humos sein. Außerdem muß das Grundwasser mindestens drei Meter tief stehen, dann fühlt sich der Pfirsichbaum wohl. Auch in zu trockenem Boden, vor allem, wenn dieser flachgründig ist, bringt der Pfirsich nur recht minderwertige Früchte. Besonders sollte man das Kalkbedürfnis des Pfirsichbaumes berücksichtigen. Pfirsich entzieht dem Boden jährlich etwa 70 v. H. Kalk mehr als Apfel und Quitte und etwa 20 v. H. mehr als Birne und Pflaume.

In bezug auf das Klima verlangt der Pfirsich warme, geschützte Lage bei nicht zu

hohem Luftfeuchtigkeitsgehalt. Ganz besonders sagen dem Pfirsich die Weinbergslagen zu, und da der Pfirsich auch im Hinblick auf die Bodengestaltung ganz ähnliche Ansprüche stellt wie die Weinrebe, eignet sich der Pfirsichbaum sehr gut als Nachfolger alter Weinstöcke in solchen Anlagen, in denen viele Jahrzehnte, oft sogar Jahrhunderte Weinstöcke gestanden haben und der Boden nun eine Rebenmüdigkeit zeigt.

Das Alter der Pfirsichbäume ist ziemlich gering, bereits nach 20 bis 25 Jahren sind sie am Ende ihrer Kräfte und müssen durch neue ersetzt werden. Die Lebensfähigkeit und Lebenskraft der Bäume wird verkürzt, wenn nicht die gewünschten Entwicklungsbedingungen gegeben sind. Ebenso ist für das Lebensalter der Bäume sehr ausschlaggebend, welche Veredlungsunterlage verwendet worden ist. Es gibt zwar unter den Pfirsichen gewisse Sorten, die aus dem Kern echt fallen, die also nicht veredelt zu werden brauchen. Doch die Zahl dieser Sorten ist gering, und sehr oft sind diese Sorten auch nicht immer unbedingt sortenecht, es kommt sehr leicht vor, daß irgendwelche, meist minderwertigere Bastardsorten entstehen. Schließlich sind die bis heute bekannten „kernechten" Sorten meist keine erstklassigen Tafelfrüchte. Die Vermehrung bester Sorten ist vielmehr ausschließlich auf die Veredlung angewiesen. Als Veredlungsunterlagen kom-

men der Pfirsichsämling und die Sankt Julienpflaume in Betracht. Erstere verwendet man für sandige Böden, während letztere bei mehr bindigen Böden den Vorzug verdient.

Die Baumform des Pfirsichs ist in den älteren und vorwiegend in den französischen Sorten die des unregelmäßigen, gebundenen Spaliers, während zahlreiche, meist deutsche Züchtungen sich auch ganz hervorragend für die Buschform eignen. Als Hochstamm ist der Pfirsich kaum zu brauchen, höchstens wenn er an sehr geschütztem Orte steht.

Der Pfirsich hat bereits eine sehr beachtliche wirtschaftliche Bedeutung erlangt, so daß die Zeiten vorüber sind, wo der Pfirsich lediglich Liebhaberfrucht im Einzelgarten darstellte. Es gibt auch in Deutschland heute recht beachtliche, ausgedehnte Großpflanzungen, die dem gewerbsmäßigen Pfirsichbau dienen.

Nicht alle Sorten sind unbedingt winterhart, sie müssen im Winter einen Schutz erhalten. Ebenso ist auch oft die sehr früh erscheinende Pfirsichblüte durch Spätfröste gefährdet; hier muß durch entsprechende Maßnahmen vorgesorgt werden.

Pfirsichsortenbeschreibungen.

(Sorten mit besonderem Anbauwert sind durch einen vorgesetzten * gekennzeichnet.)

1. Echte Pfirsiche

(mit behaarter Fruchtschale.)

Alexanderpfirsich s. u. „Früher Alexander".

***Amsden.** Die Frucht ist ziemlich groß, gleichmäßig rund, fast weiß gefärbt, mit roten Backen und mit feinwolligem Flaum überzogen. Das weißlichgelbe Fleisch hat einen ganz hervorragend aromatischen Geschmack und enthält sehr viel Saft, so daß die Frucht eine Tafelfrucht ersten Ranges darstellt. Der Baum ist ziemlich widerstandsfähig, wächst stark und erreicht ein für den Pfirsichbaum hohes Alter. Die Fruchtbarkeit setzt früh ein und ist in den meisten Fällen sehr reich. Amsden ist auch noch in ziemlich hohen Lagen anbaufähig, wenn er nur einigermaßen an einem Südhange zur Anpflanzung gelangt. Die Frucht reift Ende Juli.

Arkansas. Die Frucht ist mittelgroß, blaßgelb gefärbt und hat auf der Sonnenseite wundervoll tiefrote Backen. Das saftige Fleisch hat angenehmen, würzigen Geschmack. Die Fruchtbarkeit ist gut. Der Baum ist

empfindlich gegen feuchten Boden, sonst aber ist er sehr widerstandsfähig und zeigt sich besonders gegen die Pfirsichkräuselkrankheit fest, die durch den Pilz Exoascus deformans hervorgerufen wird. Fruchtreife Ende Juli.

Arp Beauty. Das Fleisch ist dottergelb, sehr saftig und gut gewürzt. Das Fleisch löst sich gut vom Stein und die Frucht selbst bietet in ihrer herrlichen Färbung einen sehr verlockenden Anblick. Der Baum wächst stark und trägt meist auch recht gut, doch leidet er in manchen Wintern außerordentlich stark unter der Kälte. Die Früchte reifen Ende Juli bis Anfang August.

Barrington. Eine große, rundliche Frucht von leuchtend gelber Farbe, die auf der Sonnenseite durch rote Streifen oder kleine Flecken überdeckt ist. Der Geschmack ist sehr gut, auch löst sich der Stein prächtig vom Fruchtfleisch, so daß die Frucht dadurch besten Handelswert bekommt. Allerdings ist Barrington keine Sorte für den Anbau im Freien, sie ist vielmehr eine ausgesprochene Treibsorte für den Anbau unter Glas.

Briggs Maipfirsich. Die Frucht ist nicht sehr groß und hat flachkugelige Form und grünlichgelbe Grundfarbe, die von mattem Rot teilweise überzogen ist. Das Fleisch ist grünlichweiß gefärbt, außerordentlich saftig und gut gezuckert. Ihrer geringen Größe

wegen ist diese Sorte in neuerer Zeit durch andere, sonst ebenbürtige Sorten verdrängt worden. Die Reifezeit liegt Mitte Juli.

Bellegarde. Eine große, dunkelschwarzrot gefärbte Pfirsichfrucht von sehr würzigem, saftreichem Fleisch. Kommt aber in erster Linie für den Anbau unter Glas in Frage, für Freiland nur in ganz bevorzugten Lagen.

Cumberland. Eine sehr edle Frucht, deren Fehler aber leider darin besteht, daß sie ziemlich klein und unscheinbar ist. Die kugelrunde, dunkelgrüne, fast vollkommen violett verwaschene Frucht bietet dem Auge nicht viel; diese Sorte konnte sich darum gegen die neueren Sorten nicht halten. Der Baum zeigt aber sehr gutes gesundes Wachstum und trägt recht gut. Die Fruchtreife liegt im Juli.

Der Sieger. Sehr oft auch mit der französischen Bezeichnung „La Vainquer" benannt. Der Hauptwert dieser Sorte liegt vor allem darin, daß sie sehr früh reift, etwa acht Tage früher als die bekannte Massensorte „Amsden". Die Frucht ist sehr groß, außerordentlich ansprechend, weißgelb gefärbt und auf der Sonnenseite mit lachendem Rot überhaucht. Das weiße Fleisch ist sehr saftig und von gutem Geschmack; leider löst sich der Stein manchmal nicht restlos vom Fleisch. Trotzdem ist „Der Sieger" ein außerordentlich geschätzter Pfirsich, der

überall dort gedeiht, wo ihm in geschützter Lage entsprechende Wärme zur Verfügung steht. Gegen zu hohen Grundwasserstand ist diese Sorte ziemlich empfindlich. Reifezeit: Mitte Juli.

***Eiserner Kanzler.** Die Frucht ist nicht übermäßig groß, doch hat sie sehr feinen, schmelzenden Geschmack. Das etwas feste, aber doch schmelzende Fleisch löst sich nicht immer vollständig vom Stein. Der Hauptvorzug dieser Sorte liegt neben dem guten Geschmack in erster Linie in seiner großen Widerstandsfähigkeit gegen Kälte und Krankheiten. Ebenso ist die Sorte sehr reichtragend, die Fruchtreife liegt Ende August bis Anfang September.

Friedrich der Dritte. Ein gefüllt blühender Zierpfirsich, der aber auch Früchte bringt. Die Zahl der Früchte ist gering, ihr Geschmack jedoch noch ganz gut. Für die Fruchterzeugung hat diese Sorte aber nur geringen Wert.

***Frühe Alexander.** Diese aus Nordamerika stammende Sorte ist nicht sehr groß in der Frucht, hat eine breite Form und ist durch den engen und sehr tiefen Einschnitt gekennzeichnet, der die Frucht in zwei ungleiche Hälften teilt. Die gelblichgrüne, von feinem Rot überhauchte Schale ist von zartem Wollfilz überzogen und läßt sich leicht abziehen. Das Fleisch ist saftreich, weich und

schmelzend und verfügt über reichliche Mengen aromatischer Süße. Der Stein löst sich gut vom Fleische. Als Frühpfirsich ist er jederzeit bei gutem Preise abzusetzen. Der Baum wächst stark, bildet willig Fruchtholz, ist gegen Kräuselkrankheit weniger empfindlich und zeigt sich meist auch bedeutend frosthart. Die Hauptform ist der freistehende Busch. Fruchtreifezeit: Ende Juli.

***Frühe Beatrix.** Die Frucht ist groß, rundlich und durch eine ziemlich tiefe Furche in zwei recht ungleichmäßige Teile geteilt. Die mit feiner Wolle überzogene Schale ist grünlichgelb und sonnenwärts karminrot überzogen. Das Fleisch ist sehr saftig, süß und angenehm gewürzt. Die Frucht eignet sich in erster Linie zum Rohgenuß, zum Einsetzen kommt sie weniger in Frage. Der Baum trägt sehr früh und sehr reich, wächst stark und ist wenig empfindlich. Der Hauptwert dieser prächtigen Sorte liegt in der großen Frühreife, die ihr stets gute Preise und glatten Absatz sichert. Sie reift bereits Mitte bis Ende Juli.

Früher Rivers siehe unter „Rivers Frühpfirsich".

Früher Purpurpfirsich. Die Frucht ist ziemlich groß bis groß, hat eine mehr hohe als breite Form und dunkelrote Farbe. Der Geschmack ist gut, auch hat die Frucht reichlich Saft. Der Baum wächst stark und wird

wenig von Krankheiten befallen. Er eignet sich auch noch für weniger gute Lagen. Die Frucht reift Mitte bis Ende August.

Früher York. Die Frucht ist mittelgroß bis groß, hat sehr weißes, saftreiches Fleisch und prächtigen Geschmack. Der Baum trägt reich, verlangt aber Winterschutz und geschützten Standort überhaupt. Reifezeit Mitte August.

Galande. Ein kleinerer Pfirsich früherer Zeiten, den man allerdings auch heute noch hier und da in Deutschland findet. Die Frucht ist groß und ziemlich kugelrund ohne große Einschnitte. Die Farbe ist dunkelrot, erscheint aber durch die feinen Wollhärchen rötlichgrau. Das Fleisch ist sehr wohlschmeckend und löst sich gut vom Stein. Der Baum wächst ziemlich stark, erreicht aber im allgemeinen kein allzu hohes Alter. Reifezeit: Ende September. Ist ein guter Treibpfirsich.

Große, frühe Mignon. (Nicht das gleiche wie „Große Mignon"! s. d.) Die Frucht ist sehr groß, fast kugelförmig und zeigt leuchtendrote Farbe. Das saftige Fleisch ist gelb gefärbt und von angenehm würzigem Geschmack. Die Fruchtbarkeit ist gut. Die Äste des Baumes sind ziemlich schlank und dünn, so daß zuweilen hängende Kronen anzutreffen sind. Fruchtreifezeit: Mitte August.

Große Mignon. (Nicht zu verwechseln mit

der „Großen, frühen Mignon“! s. d.) Ihre Farbe ist grünlichgelb, auf der Sonnenseite mit dunklem Rot stark überflammt. Das rötlichweiße Fleisch ist saftreich und hat eine ganz feine aromatische Säure, die sie zu etwas besonderem erhebt. Im allgemeinen gilt sie als eine sehr gute Tafelfrucht. Der Wuchs des Baumes ist kräftig und die Tragbarkeit sehr gut. Die Früchte reifen etwa Anfang September.

Hales Früher. Ein mittelgroßer, weißlichgelber Pfirsich, der auf der Sonnenseite purpurrote Farbe hat. Er ist sehr saftig und hat angenehmen Geschmack, besonders gut eignet er sich zum Einsetzen. Der Baum trägt gut, ist wenig anfällig gegen Krankheiten, verlangt jedoch einen mehr geschützten Standort.

***Kernechter aus dem Vorgebirge.** Diese Sorte fällt echt aus dem Kern, d. h. man kann edle Pflanzen unmittelbar aus dem Samen unter Ausschaltung der Veredlung heranziehen. Allerdings kommt es auch hier zuweilen vor, daß Pflanzen entstehen, die aus der Art schlagen, ein gewisses Risiko in bezug auf Sortenechtheit ist beim Anbau dieser Sorte vorhanden. Die Frucht ist nicht übermäßig edel, doch ist der Baum ziemlich widerstandsfähig und sehr winterhart. Die Ansprüche, die er sonst an Klima und Lage stellt, sind gering.

Kernechter Ellerstädter. Es gilt hier ähnliches wie für die vorher beschriebene Sorte. Auch hier ist unbedingte Sortenreinheit nicht zu erreichen, vor allem treten hier sehr häufig Abweichung in der Fruchtfarbe auf; es gibt rote und gelblichgrüne Spielarten. Auch beim „Ellerstädter" ist die besondere Anspruchslosigkeit hervorzuheben.

Klara Meyer. Eine wunderschöne Sorte von Amygdalus persica, die ihre leuchtendrosafarbenen, schön geformten, gefüllten Blüten Ende März bis Anfang April hervorbringt und einen prächtigen Ziersträuch im Garten darstellt. Sie ist eine von den wenigen gefülltblühenden Sorten, die auch eßbare Früchte hervorbringen. Allerdings ist der Fruchtansatz nicht sehr stark, und auch die Güte der Früchte läßt zu wünschen übrig. Die Fruchtreife liegt etwa im September.

***Königin Carola.** Eine viel angebaute, sehr geschätzte Sorte mit recht guten Eigenschaften. Die Frucht ist sehr groß, prächtig gefärbt und ausgezeichnet im Geschmack, sie hat sehr viel aromatischen Saft. In warmer Lage fühlt sie sich außerordentlich wohl und befriedigt in jeder Beziehung. Sie reift Anfang September und gehört mit zu den besten spätreifenden Pfirsichsorten.

Königin der Obstgärten. Ihren Namen hat diese Frucht infolge ihrer Fruchtgröße er-

halten. Aber auch das weiche, überaus saftige Fleisch hätte zu diesem Namen Berechtigung gegeben. Die Fruchthaut ist leicht behaart, gelblichweiß und rot gefärbt. Da die Frucht sehr wärmebedürftig ist, wird sie leider in manchen Jahren nicht ganz reif und hat dann nur sehr geringen Wert. Sie kommt deshalb nur für sehr warme Lagen in Frage. Die Tragbarkeit ist recht gut, die Fruchtreifezeit liegt Ende September.

La France. Eine sehr großfrüchtige Frucht von wunderschöner, karminroter Farbe. Das Fleisch ist saftig und wohlschmeckend, doch ist das Wärmebedürfnis dieser Sorte ziemlich groß, so daß sie in erster Linie nur als Wandspalierbaum in warmer Lage einigermaßen befriedigt. Ihr Anbau geht in Deutschland immer mehr zurück. Die Fruchtreife liegt Anfang bis Mitte August.

Le Vainqueur. Auch bekannt als „Der Sieger", unter welchem Namen diese Sorte auch beschrieben worden ist (siehe dort).

Mamie Roß. Diese Sorte wird zuweilen in warmen Lagen noch angebaut, man findet sie u. a. im Elbtal zwischen Dresden und Meißen. Die Frucht ist nicht übermäßig groß, auch nicht ganz so leuchtend gefärbt wie manche andere Sorte, doch trägt sie reich, reift früh (Anfang August) und zeigt sich sehr widerstandsfähig gegen Winterkälte und Frühjahrsfröste.

*Präsident Griepenkerl. Eine sehr große Frucht von schöner, gelber Farbe, die jedoch durch dunkles Rot meist vollkommen überdeckt wird. Das Fleisch ist sehr saftreich, löst sich gut vom Stein und hat fein gewürzten Geschmack. Der Baum ist sehr fruchtbar und zeichnet sich vor allem durch seine große Winterhärte und große Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten aus. Besonders gut hat er sich in Norddeutschland bewährt, wo die Sorte auch besonders verbreitet zu sein scheint. Die Reifezeit liegt Ende August bis Anfang September.

*Proskauer Pfirsich oder Proskauer Sämling. Eine sehr verbreitete, anspruchslose Sorte, die noch unter den schwierigsten Boden- und Klimaverhältnissen recht gute Erträge bringt. Ganz besonders hervorzuheben ist die große Winterhärte dieser Sorte und die ziemlich große Widerstandsfähigkeit gegen die Pfirsichkräuselkrankheit. Die Tragbarkeit ist meist sehr gut. Für sehr gute Pfirsichlagen gibt es allerdings besser lohnende Sorten, denn der Proskauer Pfirsich wird nur mittelgroß, und sein Geschmack ist zwar gut, aber doch nicht hervorragend. Das gewürzte Fruchtfleisch löst sich gut vom Steine ab. Farbe des Pfirsichs ist gelb und purpurrot. Der Baum zeigt nur geringen, gedrungenen, buschigen Wuchs, woran man diese Sorte auch im unbelaubten

Zustande sehr leicht erkennen kann. Die Fruchtreife erfolgt Ende September.

***Rivers Frühpfirsich.** Die Frucht ist sehr groß, ziemlich rund und verlockt durch ihre schöne, hellgelbe Farbe, die nur wenig durch leichtes Rot überdeckt ist. Das weiße Fleisch ist schmelzend süß, sehr saftig und sehr erfrischend. Der Baum wächst sehr stark, wird wenig vom Gummifluß befallen und bewährt sich als Spalier oder freistehender Busch an nur einigermaßen geschützter Stelle gleich gut. Die Fruchtbarkeit setzt früh ein und ist außerordentlich reich. Die Reifezeit liegt Ende Juli.

***Rote Magdalene.** Die große Frucht ist meist etwas hoch gebaut. Sie ist nur leicht behaart, meist dunkelrot gefärbt, zuweilen auch nur gelbgrün mit purpurroten Flecken überhaucht. Das gelblichweiße Fleisch ist sehr saftreich und hat vorzüglichen Geschmack. Der Stein löst sich gut vom Fruchtfleisch. Die Sorte ist sehr widerstandsfähig und starkwüchsig, doch verlangt sie hierzu unbedingt warme, geschützte Lage, wie es ihrer französischen Heimat entspricht. Die Fruchtbarkeit ist im allgemeinen sehr gut. Die Fruchtreife erfolgt Anfang September.

Schöne von Doué. Die Frucht ist sehr groß, grünlichgelb gefärbt und sonnenwärts meist leicht gerötet. Das weiße Fleisch ist sehr saftig, gut süß gewürzt und löst sich

leicht vom Steine. Die Tragbarkeit ist sehr gut, doch verlangt die Sorte geschützte Lage. Als freistehender Busch eignet sie sich nicht besonders gut, sie befriedigt restlos nur dann, wenn sie als Spalier gezogen werden kann. Die prächtigen Früchte reifen Ende August bis Anfang September.

Sieger, siehe unter „Der Sieger".

Sneed. Die Frucht ist nur mittelgroß, hellgelb gefärbt und auf der Sonnenseite rot überzogen. Das Fleisch ist saftig, gewürzt und süßsäuerlich. Die Tragbarkeit setzt spät ein, doch reifen die Früchte sehr zeitig, etwa Ende Juli. Der Baum ist sehr starkwüchsig und bringt meist recht reichliche Ernten. An Boden und Klima sind die Ansprüche geringer; leider wird diese Sorte zuweilen stark von der Kräuselkrankheit befallen.

***Triumph.** Der Geschmack ist durchaus nicht erstklassig und in manchen Jahren bleiben die Früchte überhaupt fest und haben sehr geringen Geschmack. Der hohe Wert dieser Sorte liegt aber darin, daß sie überall gedeiht, und daß sie selbst in hohen Lagen noch recht gut als freistehender Busch angepflanzt werden kann. Unter allen Verhältnissen bringt sie gute Ernten. Die Frucht ist groß, schön gefärbt und besitzt schönes, dottergelb gefärbtes Fleisch. Der Wuchs ist gesund und stark, die Bäume erreichen

verhältnismäßig hohes Alter. Die Früchte reifen etwa Mitte August, sie werden ihres lachenden Aussehens wegen gern gekauft.

Venusbrust. Die Frucht ist sehr groß, hat hochkugelige, nach unten zugespitzte Form und schöne, leicht gerötete Farbe. Das weiche Fleisch ist weiß gefärbt und sehr saftig. Die Frucht wird infolge ihres schönen Äußern sehr gut bezahlt. Leider stellt aber die Sorte ziemlich hohe Ansprüche an die Lage, sie will unbedingt geschützt und sehr warm stehen, wenn die Früchte beste Ausbildung erlangen sollen. Die Wuchskraft des Baumes ist sehr gut, die Früchte reifen etwa Ende September, in rauhen, ungeschützten Lagen kommen sie indessen oft überhaupt nicht mehr zur richtigen Vollreife.

Waterloo. Die Frucht ist nur mittelgroß, hat eine mehr flache Form und grünlichgelbe Farbe, die von dunklem Braunrot mehr oder weniger überzogen ist. Das weißliche Fleisch ist sehr süß, verfügt jedoch meist nur über verhältnismäßig wenig Saft. Der Baum trägt gut und zeigt sich bei starkem Wuchs ziemlich gesund und widerstandsfähig.

2. Nektarinen.

(mit glatter Fruchtschale).

Elruges Nektarine. Eine große bis ziemlich große Frucht, deren grünlichgelbe Grund-

farbe meist vollkommen von einem dunklen Rot überdeckt wird. Das Fleisch ist sehr saftig, wohlschmeckend und löst sich leicht vom Stein. Der Baum trägt sehr früh und reich, doch ist er gegen strenge Kälte sehr empfindlich. Die Fruchtreife liegt Ende August bis Anfang September.

Frühe aus Croncels. Die Frucht ist groß, gelbgrün grundiert und meist mit lachendem Rot überzogen. Das Fleisch ist sehr saftig, süß und fein gewürzt und löst sich gut vom Stein. Die Tragbarkeit des Baumes ist gut, doch verlangt er geschützte, warme Lage. Die Fruchtreife liegt Mitte August.

Napies Nektarine. Eine sehr großfrüchtige Sorte von meist dunkelroter Färbung und saftigem, hervorragend schmeckendem Fleisch, das sich gut vom Stein loslöst. Leider läßt der Ertrag sehr zu wünschen übrig, auch zeigt der Baum kein sehr starkes Wachstum. Die Früchte reifen Mitte August.

Rivers Nektarine. Die mittelgroße Frucht hat rundliche Gestalt, ist dunkelgoldgelb gefärbt und oft auf der Sonnenseite dunkelpurpurrot übertuscht. Das Fleisch hat einen sehr feinen, süßweinigen Geschmack, der dieser Sorte besondere Beliebtheit und Verbreitung verschafft hat. Der starkwüchsige Baum ist sehr gesund und setzt selten mit seinem reichen Ertrage aus. Die Früchte reifen Anfang September.

Allgemeines über den Aprikosenanbau.

Die Aprikose stellt in bezug auf Boden, Klima und Lage fast die gleichen Ansprüche wie der Pfirsich, so daß in dieser Hinsicht darauf (siehe Seite 3) verwiesen werden kann. Im Hinblick auf die geschützte, sonnigwarme (möglichst Südost-) Lage nimmt es die Aprikose besonders genau.

Stellt sich zur Blütezeit große Trockenheit ein, so muß nach der Blüte unbedingt reichlich gewässert werden, damit die jungen Früchtchen nicht abfallen, ganz besonders auch dann, wenn die Düngung arm an Kalk, Kali und Phosphorsäure gewesen ist.

Das Absterben von Zweigen und Ästen nach reicher Ernte hat seinen Grund meist im Nährstoffmangel. Bei Nährstoffmangel ist auch die Empfindlichkeit der Bäume gegen Winterkälte bedeutend gesteigert.

Während für den Anbau des Pfirsichs in erster Linie außer der Spalierform nur der Buschbaum zulässig ist, eignet sich für die Aprikose auch die Hoch- und die Halbhochstammform recht gut.

Leider haben die meisten Aprikosensorten einen mehligen Geschmack, ganz besonders in recht sonnenreichen, trockenen Sommern. Manche Sorten erntet man, wenn die

Früchte am Baume Vollreife erlangt haben. Andere Sorten, besonders für den Verkauf und Versand, muß man schon vor der endgültigen Reife pflücken, da die Früchte sonst nur wenig transportfähig sind.

Große Unterschiede im Geschmack der einzelnen Aprikosensorten und auch in ihrem sonstigen Verkaufswerte gibt es kaum, sie werden meist gleich gut bezahlt.

Aprikosen sind gegen Frühjahrsfröste außerordentlich empfindlich, worauf auch die große Unbeständigkeit in den Ernten zurückzuführen ist. Man muß dies unbedingt beachten, denn in Gegenden, in denen erfahrungsgemäß häufig Spätfröste auftreten, wird man auch nur wenig Erfolg in der Aprikosenkultur zu verzeichnen haben.

Aprikosensortenbeschreibungen.

Ambrosia. Die Frucht ist groß bis sehr groß, breit-oval geformt und hat eine feine, dünne, aber sehr feste Schale, die dunkelgelb gefärbt und meist leicht rot überhaucht ist. Das saftige Fruchtfleisch ist sehr süß und gut gewürzt, es löst sich leicht vom Kern. Der Baum wächst stark und ist allgemein fruchtbar, wenn ihm geschützte Lage geboten wird. Die Früchte reifen bereits Ende Juli, in manchen Jahren auch Anfang August. Im Rheinland ist diese Sorte auch unter dem Namen „Mandelaprikose“ verbreitet.

***Aprikose von Breda.** Die mittelgroße Frucht ist sehr verschiedenartig geformt, meist ist sie mehr hoch gebaut, oft aber auch plattrund. Eine sehr tiefe Furche zerlegt die Frucht in recht ungleichmäßige Hälften. Die Haut ist mäßig dick, läßt sich nicht leicht abziehen und ist zuweilen von einem mehr oder weniger dichten Flaum überzogen. Die grünlichgelbe Grundfarbe ist nur ganz leicht mit roten Punkten bedeckt. Das rötlichgelbe Fleisch ist sehr saftig, gut gewürzt und von feinstem Wohlgeschmack. Allerdings darf man die Früchte nicht zu lange am Baume hängen lassen, sie werden sonst mehlig und ver-

lieren am Geschmack. Die Sorte hat einen hohen Marktwert, da sie gut versandfähig ist und für den Rohgenuß wie für die Konservenherstellung gleich gut geeignet ist. Der Baum wächst nicht übermäßig stark, ist aber gesund und bringt meist reichliche Ernten. Die Früchte reifen spät, etwa Mitte bis Ende August.

***Aprikose von Nancy.** Die Frucht ist ziemlich groß, fast gleichmäßig rund und wird von einer nicht allzu tiefen, aber sehr breiten Furche in zwei ungleiche Teile zerlegt. Die ziemlich dicke, reichlich behaarte Schale ist dottergelb gefärbt und mit feinen, karminroten Punkten bedeckt. Das Fleisch ist ebenfalls dottergelb, weich, süß, sehr saftig und edel gewürzt, es löst sich gut vom Stein. Zum Rohgenuß wie für Konservenzwecke ist diese Sorte gleich gut zu gebrauchen. Ein großer Vorzug dieser Sorte ist ferner, daß sie nicht so empfindlich in der Wahl des Erntezeitpunktes ist, sie kann ziemlich lange am Baume verbleiben, ohne am Geschmack einzubüßen. Der starkwüchsige Baum ist meist sehr gesund, verlangt aber etwas wärmere Lage und bringt hier sehr reiche Ernten. Die Früchte reifen Mitte bis Ende August.

Aprikose von Schiras. Die Frucht ist nur mittelgroß, hellgelb gefärbt und nur wenig von feinen roten Punkten bedeckt. Der Ge-

schmack dieser Sorte ist zwar hervorragend, doch gilt die Sorte allgemein unter allen Verhältnissen als fauler Träger, so daß sie zum Allgemeinanbau nicht empfohlen werden kann. Die Früchte reifen etwa Mitte bis Ende August.

Frühe Moorpark s. u. „Moorpark".

Große Frühaprikose. Trotz ihres Namens ist diese Sorte nicht übermäßig groß. Ihre Form ist sehr unregelmäßig, die Schale ziemlich dick und fest und von dichter Wolle überzogen. Die Farbe ist grünlichgelb, auf der Schattenseite zuweilen sogar im gereiften Zustande noch grünlich. Leichte Rotfärbung der Sonnenseite tritt nur selten auf. Das Fruchtfleisch hat zitronengelbe Farbe, löst sich leicht vom Stein und hat süßen, vollsaftigen, erfrischenden Geschmack. In manchen Gegenden wird sie als erste Marktaprikose sehr geschätzt, besonders auch, weil sie für alle Zwecke hervorragend zu brauchen ist. Die Früchte reifen bereits Anfang bis Mitte Juli.

Holubs Aprikose oder Gezuckerte Holub. Die Frucht ist groß, oval geformt, hat mäßig dünne Schale und schöne, gelbe Farbe, die sonnenwärts leicht gerötet ist. Der Geschmack ist sehr süß, das Fleisch mäßig saftig. Der Baum wächst kräftig und ist sehr gesund, erreicht verhältnismäßig hohes Alter und trägt ziemlich gut. Für den Großanbau

kommt diese Sorte weniger in Betracht. Fruchtreife erfolgt etwa Mitte August.

Königsaprikose oder Königliche Aprikose. Die sehr große Frucht hat hellgelbe Grundfarbe und zeigt sonnenwärts meist eine ziemlich starke Rötung. Das Fleisch ist sehr saftig, gut gewürzt und süß. Ein großer Vorzug dieser Sorte ist die lange Haltbarkeit der Früchte. Leider stellt der Baum ziemlich hohe Ansprüche an Boden und Lage, so daß er nur unter den besten „Aprikosenverhältnissen" mit vollem Erfolge anzubauen ist. Zusagende Verhältnisse vorausgesetzt, ist die Fruchtbarkeit dieser Sorte gut. Die Früchte reifen Ende Juli.

***Moorpork (Frühe Moorpark).** Die Frucht ist nur mittelgroß, hellgelb gefärbt und auf der Sonnenseite rot verwaschen und punktiert. Besonders auffällig an dieser Sorte ist der köstliche Duft, der ihr eigen ist. Das Fleisch ist zwar fest, aber doch schmelzend saftig und von prächtigem Wohlgeschmack. Die Tragbarkeit des Baumes ist sehr gut, doch ist der Wuchs nicht übermäßig stark. An den Boden stellt diese Sorte keine allzu großen Ansprüche. Die Früchte reifen Mitte August.

Nancyaprikose siehe unter „Aprikose von Nancy".

Ungarische Beste. Die große Frucht hat eine mehr flache Form, apfelsinengelbe

Farbe, die auf der Sonnenseite schön gerötet ist. Das Fleisch ist sehr fein und hat prächtigen gewürzten Geschmack. Die Fruchtbarkeit des Baumes ist sehr groß, der Wuchs ist gesund und kräftig. Da die Sorte auch gut versandfähig ist, hat sie für den Markt hohen Wert und kann, geschützte Lage vorausgesetzt, auch für den Großanbau empfohlen werden.

Allgemeines über die Edelquitte.

Ihre natürliche Form ist der Strauch, doch kommt sie auch als Hochstamm in den Gärten vor. Man findet sie in ihren Edelsorten kaum einmal wurzelecht, in der Hauptsache wird sie auf Weißdorn veredelt. Es gibt auch Veredlungen auf die gewöhnliche Quitte (worauf man auch die kleinen Birnbaumformen veredelt), doch zeigen sich diese Veredlungen, besonders auf schwereren Bodenarten, nicht sehr lebensfähig.

Die Hauptansprüche, die die Quitte stellt, sind warme Lage und warmer Boden. Deshalb findet man auch die besten Quittenpflanzungen mit den vollreifsten, auch für den Rohgenuß gut geeigneten Früchten in den Weinbaugebieten des Oberrheins. Ebenfalls liebt die Quitte kalkhaltigen Boden und ist gegen einen hohen Grundwasserstand recht empfindlich.

Die Quitte ist ein Flachwurzler, und da ihre Wurzeln sich nicht weit ausbreiten, verlangt sie einen sehr nährstoffreichen, möglichst humosen Boden, der stets gut, doch niemals tief gelockert werden sollte.

Für den Großanbau kommt die Quitte nur ganz wenig in Frage, da ihr allgemeiner Handelswert nicht sehr groß ist. Hingegen gehören einige Quittenbäume in die Privatgärten, besonders dorthin, wo auch andere Obstarten angepflanzt werden und deren

Früchte zu Marmeladen und Gelees verarbeitet werden sollen. Die Quittenfrucht eignet sich nämlich in ganz hervorragender Weise als Zusatz zu anderen Obstkonserven, da sie in sehr hohem Maße gelierend wirkt. Doch auch allein verarbeitet, gibt die Quitte hervorragende Erzeugnisse, so als Kompott, als Likör, Saft, Most usw., wie dies aus jedem einschlägigen Rezeptbuch zu ersehen ist.

Der Form nach unterscheidet man Apfel- und Birnenquitten. Diese Unterscheidung ist aber etwas rein Äußerliches, sie hat mit der Verwendungsmöglichkeit der Früchte, Anbauansprüchen, Fruchtbarkeit der Pflanzen usw. rein gar nichts zu tun.

Die Pflege der Quittensträucher ist sehr einfach, sie beschränkt sich im wesentlichen auf flache Bodenbearbeitung und geringen Rückschnitt. Ältere Sträucher können auch mit gutem Erfolg durch starken Rückschnitt ins alte Holz verjüngt werden.

Schließlich sei noch erwähnt, daß die Quittensträucher gleichzeitig auch als Ziersträucher in den Gärten dienen können, wozu sie ihr geschlossener Aufbau, ihre schönen Blüten und ihre später erscheinenden, leuchtendgelben Früchte in ganz besonderem Maße geeignet erscheinen lassen.

Der Fruchtertrag ist verschieden, im großen Durchschnitt beträgt er, je nach den einzelnen Sorten 5—30 Kilogramm je Jahr und Strauch.

Quittensortenbeschreibungen.

Apfelquitte. Eine mittelgroße Frucht mit ausgesprochener Apfelform. Die Farbe ist in Vollreife dunkelgoldgelb. Die Frucht ist sehr ergiebig und zu Einsetzzwecken als Kompott recht gut geeignet. Der Baum ist nicht allzu anspruchsvoll und die Tragbarkeit recht gut.

Badener Quitte. Eine süddeutsche Lokalsorte, die besonders im Badener Gebiete erhöhte Verbreitung gefunden hat. Die Frucht erreicht eine ziemliche Größe, in der Form ähnelt sie einer langen, nach unten zu verdickten Birne. Der Baumwuchs ist ungewöhnlich stark und auffallend hochstrebend, der Ertrag ist gut.

***Vereczkiquitte.** Die Frucht ist wohl eine der größten unter den Quittensorten überhaupt. Ihre Form ist die einer Birne, die Farbe hellgelb. Sie zeichnet sich vor allen anderen Sorten durch ein besonders weiches, saftreiches, mild-süßes Fleisch aus und ist deshalb für alle Zwecke in besonders hohem Maße zu gebrauchen. Vor allem ist sie eine Likör- und Saftfrucht ersten Ranges. Die Tragbarkeit setzt schon früh ein und ist sehr groß, nach statistischen Erhebungen wohl die größte aller Quittensorten überhaupt. Diese Sorte verdient allgemein erhöhte Beachtung.

*Champion. Ebenfalls eine sehr reichtragende Sorte, deren Früchte aber bei weitem nicht so groß sind wie die der „Bereczkiquitte". In Fruchtform und Größe ähnelt sie der bekannten Diels Butterbirne, doch ist ihre Farbe zitronengelb und von feinem, filzartigem Flaum überzogen. Die Fruchtoberfläche ist nicht glatt, sondern beulig. Der Geschmack sehr würzig und die Sorte deshalb seit langer Zeit sehr beliebt. Die Fruchtbarkeit beginnt früh und ist sehr reichlich. Der Baum wächst kräftig und gesund und stellt nur geringe Ansprüche an Boden und Klima. Er eignet sich auch zur Verwendung als Ziersträuch in hervorragendem Maße.

De Bourgeaut. Die Frucht ist birnenförmig, schön gelb gefärbt und hat ein sehr feines, zartes Fleisch. Die Tragbarkeit setzt früh ein und ist sehr groß, in der Statistik steht diese Sorte im Ertrag an dritter Stelle. Der Baumwuchs ist nicht übermäßig stark, doch befriedigend.

Fabre. Eine sehr großfrüchtige Sorte, deren Ertrag aber nur gering ist. Die Frucht ist birnenförmig und dunkelgelb gefärbt, das Fruchtfleisch für die verschiedenartigste Verwendung geeignet. Trotzdem hat diese Sorte nur geringe Bedeutung.

Fuller Birnquitte. Ebenfalls eine Sorte von nur untergeordneter Bedeutung. Das

Fleisch ist zwar zart und gut gewürzt und die Tragbarkeit setzt früh ein, doch befriedigt diese im Hinblick auf die Menge der Früchte nur wenig. Auch ist diese Sorte ziemlich anspruchsvoll im Hinblick auf die Lage, so daß sie nur in gutgeschützten, warmen Lagen zu verwenden ist.

Große Angerquitte. Die Frucht ist mittelgroß, apfelförmig und ziemlich stark gerippt. Das Fleisch ist meist ziemlich fest und hart, wenn ihr Standort und Klima nicht zusagen. Die Tragbarkeit ist gut und setzt auch sehr bald ein.

Japanische Quitte. Diese Sorte ist eigentlich gar keine Quittenart, sie heißt botanisch „Chaenomeles japonica". Da sie aber unter dem Namen „Japanische Quitte" allgemein bekannt und verbreitet ist, muß sie hier ebenfalls kurz erwähnt werden. Diese Sorte ist in erster Linie Ziersträuch und hat als solcher eine sehr beachtliche Bedeutung. Die Früchte haben für die Verwertung nur ganz geringen Wert, sie lassen sich höchstens zur Mus- und Geleebereitung verwenden.

Konstantinopeler Quitte. Die Früchte sind groß und haben Birnenform. Die Ernte setzt schon früh ein und in geschützter, warmer Lage, bei nicht zu trockenem Boden ist der Fruchtertrag recht gut.

Meechs Fruchtbare. Die Frucht ist nicht übermäßig groß, hat aber ein ganz besonders köstliches Aroma. Von Kennern wird sie hochgeschätzt und auch sehr gut bezahlt. Die Tragbarkeit befriedigt ebenfalls in hohem Maße, doch ist der Wuchs auffallend gering. Auch diese Sorte stellt an die Luft- und Bodenwärme ziemlich hohe Ansprüche.

Persische Zuckerquitte. Eine birnenförmige Frucht von Mittelgröße. Die goldgelben Früchte haben einen süßlichen, trockenen und dabei doch recht angenehm-milden Geschmack. Die Tragbarkeit läßt kaum zu wünschen übrig, wenn Boden und Klima zusagen. In dieser Hinsicht ist aber die sonst so hervorragende Sorte ziemlich anspruchsvoll, so daß sie durchaus nicht überall angebaut werden kann.

***Portugiesische Quitte.** Die Frucht ist nur mittelgroß, hat länglich-glockenförmige Gestalt und eine ziemlich unebene beulige Oberfläche. Das Fleisch ist sehr zart, ohne dabei aber weichlich zu schmecken. Die Fruchtbarkeit ist nicht übermäßig groß, infolge der Güte und der Verwendungsmöglichkeit der Frucht und ihrer Anspruchslosigkeit in bezug auf Boden und Klima verdient diese Sorte aber trotzdem vor anderen hervorgehoben zu werden. Der Wuchs des Strauches ist sehr stark und gesund, die Fruchtbarkeit

setzt ziemlich früh ein und ist fast immer regelmäßig. Infolge ihres überaus schönen großen Blattes und ihres Wuchses ist sie auch sehr gut als Zierstrauch zu verwenden.

Reas Mammouth. Die große, bis sehr große Frucht hat eine Form, die etwa zwischen der des Apfels und der Birne liegt. Die Farbe ist strohgelb, das Fruchtfleisch fest und hat meist einen etwas herben Beigeschmack. Die Früchte reifen meist schon sehr zeitig, auch tritt die Fruchtbarkeit der Bäume ziemlich früh ein. Der Baum wächst gut und ist im allgemeinen auch im Ertrage zufriedenstellend.

***Riesenquitte von Lescovac** (oft auch fälschlich „Lekowazt[sch]" geschrieben). Diese Sorte macht ihrem Namen alle Ehre, da sie tatsächlich Riesenfrüchte hervorbringt, die bis zu 1 Kilogramm schwer sein können. Sie hat ausgesprochene Apfelform, ist gelb gefärbt und trägt zuweilen einige, für diese Sorte ganz eigentümliche grüne Streifen in der Richtung der vom Stiele nach der Blüte zu verlaufenden Rippen. Das weißlichgelbe Fleisch ist ungewöhnlich saftig, gut gewürzt und für die verschiedensten Zwecke, vornehmlich zur Bereitung von Gelee und Marmeladen, in hervorragender Weise geeignet. Der Baum wächst sehr stark und bringt rechtzeitig, zuweilen schon im zweiten Jahre nach der Pflanzung, seine

Früchte. Die Erntemenge ist groß. Besonders hervorzuheben wäre schließlich noch, daß der Baum bzw. Strauch durch seine wunderbare, sehr große Blüte besonders auffällt und dadurch zu einem prächtigen Zierstrauch wird.

Van Deman. Die Frucht hat die Form einer breiten Birne, etwa die einer großen Bergamotte. Der Geschmack ist sehr würzig, das Fleisch etwas trocken. Die Fruchtbarkeit ist sehr groß, besonders in der Jugend zeichnet sich diese Sorte in dieser Hinsicht vor den meisten anderen Sorten in hervorragendem Maße aus.

Innerhalb der Miniatur-Bibliothek beginnt eine für Gartenbesitzer und Gartenliebhaber bestimmte Reihe von

Gartenbüchern

zu erscheinen. Ihren Verfassern steht nicht nur wissenschaftliches Rüstzeug zur Verfügung, sondern auch sie selbst sind ausübende, mitten in der Gartenbewegung stehende Fachleute (Gärtnereibesitzer), die mit dem in Frage stehenden Stoff aufs beste vertraut sind. Unsere Gartenbücher vereinigen außerdem zwei weitere Vorzüge in sich: Neben ihrem kleinen Format, das jedermann gestattet, u. U. die Bücher in der Tasche mit sich zu führen, haben sie noch den sehr wichtigen Vorteil, daß sie sehr billig sind, denn jedes Buch kostet nur 20 oder 40 Pf., ein Umstand, der heutzutage von oft ausschlaggebender Bedeutung ist.

Verfaßt von Fritz Hertel, Gartenarchitekt, und Franz Hertel, Diplomlandwirt, erscheinen innerhalb der Miniatur-Bibliothek unsere

Gartenbücher

Jede Nummer kostet 20 Pfennige

1. Allgemeines

Torfmull im Garten	Nr. 1413
Bodenbearbeitung und Sprengkultur	Nr. 1418
Ernährung und Düngung	Nr. 1420
Pflanzenschutzmittel und Geräte	Nr. 1422/23
Der Gärtnerberuf	Nr. 1433
Ratschläge für Anfänger im Gartenbau	Nr. 1434/35
Die Kalkfrage	Nr. 1472
Was muß der Siedler wissen?	Nr. 1479/80
Das Geheimnis der stickstoffsammelnden Pflanzen (Knöllchenbakterien)	Nr. 1483/84
Arbeitskalender für den Nutzgarten	Nr. 1497/98
Gartenbauausstellungen und Preisrichteramt	Nr. 1501
Alkoholfreie gärungslose Fruchtverwertung (Süßmostbereitung)	Nr. 1430

2. Blumenpflege und Ziergarten

Die Einjahrsblüher	Nr. 1401/02
Die Dahlie	Nr. 1403
Winterharte Blütenstauden	Nr. 1407/08
Blumenpflege	Nr. 1428
Pflege und Aufzucht von Kakteen	Nr. 1439
Blumenzwiebeln und Knollen	Nr. 1485/86
Arbeitskalender für den Ziergarten	Nr. 1499/1500
Bäume und Sträucher für Garten und Park	Nr. 1473/74
Nadelhölzer für Garten und Park	Nr. 1475/76

3. Obstbau

Der Winterschnitt	Nr. 1404

Krankheiten der Blumen- und Speisezwiebeln Nr. 1462
Krankheiten der Kohlgemüse . . . . . Nr. 1451
Krankheiten der Erbsen und Bohnen . . . Nr. 1458
Krankheiten der Kartoffeln . . . . . Nr. 1459
Krankheiten der Rüben und Möhren . . . Nr. 1460
Krankheiten der Tomaten und Gurken . . . Nr. 1461

6. Einrichtung des Gartens

Einrichtung des Hausgartens . . . . . Nr. 1437
Der Garten als Wohnung . . . . . Nr. 1438
Das Steingärtchen. . . . . Nr. 1416/17
Lauben und Laubengänge . . . . . Nr. 1424
Treppen und Trockenmauern . . . . . Nr. 1425
Brunnenbau und Trinkwasser . . . . . Nr. 1436
Immergrün und Moosbeetpflanzen . . . . . Nr. 1471
Geschmackvolle Vorgärten . . . . . Nr. 1477/78
Rasenanlage und Rasenpflege . . . . . Nr. 1487
Der Gartenteich . . . . . Nr. 1488

7. Tierpflege im Garten

Eidechsen als zahme Gartentiere . . . . . Nr. 1440
Nützliche Tiere im Garten . . . . . Nr. 1489
Vogelschutz . . . . . Nr. 1431
Gänse und Enten . . . . . Nr. 1439

(Weitere Heftchen folgen).

Früher sind erschienen:

Der Obstbau. Von R. Materne . , . . . Nr. 423/24
Der Gemüsegarten. Von O. Cato . . . . Nr. 466/68
Moorkultur. Von Fr. Steenfatt . . . . . Nr. 59
Schling-, Rank- und Kletterpflanzen.
Von C. Fiesel . . . . . Nr. 1068/68a
Rosenkultur. Von K. Josefsky . . . . . Nr. 763/64
Die Beerenweine, ihre Herstellung und Pflege.
Von S. Herrmann . . . . . Nr. 1234/35
Das Einmachen der Früchte. Von M. Kossak Nr. 885/86
Der Honig und seine Verwertung. Von A. Hintz Nr. 848

Veredlungsarten. Das Umpfropfen . . . Nr. 1405/06
Obstbauformen und Formobstbau . . . . Nr. 1409/10
Beerenobst . . . . . Nr. 1411/12
Die Erdbeere . . . . . Nr. 1414
Der Sommerschnitt . . . . . Nr. 1415
Die Rentabilität des Obstbaues als landwirtschaftlichen Nebenbetriebes . . . . . Nr. 1481/82
Beschreibung der wichtigsten Apfelsorten . Nr. 1490/91
Beschreibung der wichtigsten Birnensorten . Nr. 1492/93
Beschreibung der wichtigsten Kirschensorten Nr. 1494
Beschreibung der wichtigsten Pflaumensorten Nr. 1495
Beschreibung der wichtigsten Aprikosen-, Pfirsich- und Quittensorten . . . . . Nr. 1496

4. Gemüsebau

(Diese Abteilung wird noch ausgebaut.)

Siehe auch Arbeitskalender für den Nutzgarten und die Abteilung „Krankheitsbekämpfung".

5. Krankheiten- und Schädlingsbekämpfung

Arbeitskalender für den Pflanzenschutz . . Nr. 1465
Krankheiten des Apfelbaumes . . . . . Nr. 1441/42
Krankheiten des Birnbaumes . . . . . Nr. 1443/44
Krankheiten der Kirschen . . . . . Nr. 1445
Krankheiten der Pflaumen und Zwetschen . . Nr. 1446
Krankheiten von Pfirsich und Aprikosen . . Nr. 1447
Krankheiten von Walnuß, Quitte und Mispel Nr. 1448
Krankheiten der Erdbeere . . . . . Nr. 1449
Krankheiten des Weinstockes . . . . . Nr. 1450
Krankheiten der Alleebäume und Ziergehölze Nr. 1452/53
Krankheiten der Nadelhölzer . . . . . Nr. 1454/55
Krankheiten der Gewächshauspflanzen . . . Nr. 1464
Krankheiten der Rosen . . . . . Nr. 1456/57
Krankheiten der Freilandb umen . . . . . Nr. 1463
Schäd.ingsbekämpfung . . . . . Nr. 1426/27

Wissen Sie,

wodurch sich der Barock- vom Rokokostil unterscheidet? Oder was den Empirestil kennzeichnet? Darüber und über viele andere die Baustile betreffende Fragen unterrichtet Sie rasch das kleine Werkchen der

Min.-Bibl. Nr. 608/09: „Die Baustile“
64 Seiten. 48 Bilder. Preis 40 Pf.

Unsere Leser machen wir auf die innerhalb der Min.-Bibl. erschienene reichhaltige Sammlung von allerlei dem Spiel dienenden Heftchen aufmerksam.

Kartenspiele.

Das Skatspiel 24
Der tadellose Skatspieler 630/31
Whist 506/07
Das Pikettspiel 606/07
Das Schafkopfspiel 453
66, Binokel, Schafkopf unter zweien, Driscon, Doppelbinokel 445
Geduldspiele (Patience) 774-76
Kartenkunststücke 144/45
Das Kartenlegen. Wie wahrsagt man aus der Karte? 363

Schach-, Dam- und andere Spiele.

Das Schachspiel. Praktischer Leidfaden . . . 160/61
Schachaufgaben 881-84a
Schachendspiele 875-78
Damspiel. Praktischer Leitfaden zur Erlernung des Spieles. Mit Bildern 309/10
Das Mühlespiel. Mit Bildern 879/80
50 Würfelspiele 777

Domino 666
Das Puffspiel 509
Salta und Saltasolo 382
Wie spielt man Mah-Jongg? Mit 5 Bildern 541/42
Go, das älteste und interessanteste Brettspiel der Welt. Für Anfänger leicht faßlich dargestellt 1256/57
Das Kegelspiel 422
Das Billardspiel. Mit 36 Skizzen 451/52
Systematischer Unterricht im Billardkegelspiel. Mit Abbildungen 888
Systematischer Unterricht im Billardspiel. (Die amerikanische Serie.) Mit Bildern 889

Gesellige Unterhaltung, Rätsel u. ä.

Kreuzworträtsel. Aufgaben mit Anhang: Die Lösungen 431
Rätselwörterbuch für Kreuzworträtsel, Silbenrätsel, Anagramme 704-06
Rätsel. Mit Anhang: Die Lösungen 745
Magische Quadrate. 1204/05
Scherzrätsel und Scherzfragen 1199/1200
Rösselsprünge 1202/03
Die Kunst der Deklamation 1260/61
Ernste Vorträge 796/97
Heitere Vorträge. 798/99
Die Kunst des Bauchredens. 426
Gesellschaftsspiele im Zimmer und im Freien . 717 18
Zauberkunststücke und Taschenspielereien . . . 162/63
Kurzweil an Winterabenden. Spiele. Unterhaltsame Kunststückchen. 164/65
Moderne Schattenspiele. Mit 42 Bildern. . 1011/12
Neue Unterhaltungsspiele. Mit Anleitung zur Selbstanfertigung 546/47
Allerlei Christbaumschmuck. Mit 20 Bildern 1100
Gesichtstäuschungen. (Optische Täuschungen.) Mit 29 Abbildungen 1002
Die Tanzkunst. Mit Bildern 307/08

Jede Nummer kostet 20 Pfennig.

Buchdruckerei Gutenberg Albert Paul, Leipzig